

Des

Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft und Gartenbau.

Gratisbeilage zum Winger Kreisblatt.

1915.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Die Spalierobstzucht.

N. in N. (Mit 5 Abbildungen.)

Spalierzucht verstehen wir die Obstzucht, die an Mauern, Hauswänden usw. wird und die viel mehr eingeführt werden kann als allgemein geschieht. Die Vorteile dieser Obstkultur sind sehr große. Einmal treten die Erträge frühzeitig ein, und zum anderen kann selbst auf sehr beschränktem Raume noch mit Erfolg Obstbau betrieben werden. Sämtliche Hauswandungen, Mauern, Gartenlauben usw. können durch Spalierzucht ausgenutzt werden und schöne Summen Geldes einbringen. Auch liefern die Bäumchen regelmäßiger Erträge als die Hochstämme.

Es ist gerade dieses ein Umstand, der der Besitzer der kleinsten der Schrebergärten, veranlassen sollte, es nicht zu betreiben. Außerdem darf aber übersehen werden, daß diese Kultur regend wirkt und man bei der Beschäftigung mit den Spalierobstbäumen Erholung nach Mühe und Last findet. Soll die Zucht aber Erfolg haben, so ist genau wie beim Anbau auf die richtige Sortenauswahl Es ist aber hierbei nicht allein der Betracht zu ziehen, sondern gleichfalls die Frage zu erledigen: ob die Sorte sich auch eignen läßt. Unter den zahlreichen Sorten werden folgende empfohlen:

a. Äpfel: Weißer Klarapfel, Minister von Hammerstein, Lord Suffield, Eve-Äpfel, Aderslebener Calville, Großherzog von Baden, Ananas-Äpfel, Cora Orange-Äpfel.

b. Birnen: Williams Christbirne, Clapps Liebling, Blumenbachs Butterbirne, Herzogin von Angoulême, Napoleons Butterbirne, Gute Luise von Voranthe, Diels Butterbirne, Le Lestier.

c. Kirschen: Große lange Lothkirche.

d. Pfirsiche: Ambsen, Frühe Beatrice, Frühe Alexander.

Nur die einfachsten Formen, wie z. B. senkrechter Gorden, U-Form, drei- und vierästige Berrier-Palmette, sind anzupflanzen, während von der Anpflanzung größerer Formen besser Abstand zu nehmen ist. Einerseits erfordert das Formieren und Weiterziehen dieser Formen gute praktische Kenntnisse, und zum andern ist die gleichmäßige Bildung der einzelnen Etagen mit manchen Schwierigkeiten verbunden.

Sind die Mauern 2 m und höher, so find der senkrechte Gorden und die U-Form zu verwenden; bei Mauern mit geringerer Höhe finden mit Vorteil die Berrier-Palmetten und wagerechten Palmetten Verwendung. Die Bepflanzung der Gebäude hat wie folgt zu geschehen: Ost-Seite: Pfirsiche, Birnen, Äpfel. Süd-Seite: Pfirsiche, Birnen. West-Seite: Äpfel, Birnen, Sauerkirschen. Nord-Seite: Sauerkirschen.

Von besonderer Bedeutung für das Gelingen der Spalierobstkultur ist die Veredelungsunterlage. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Bäume in guten Baumschulen gekauft werden, deren Ruf die Gewähr gibt, daß bei der Heranzucht der einzelnen Sorten und Formen die richtige Unterlage gewählt ist.

Gerade in dieser Beziehung wird so unendlich viel gefehlt, und ist das Mißlingen mancher, mit großen Kosten angelegter Spalierobstpflanzung auf die falsche Unterlage der

Bäume zurückzuführen. Wie viele Spalierobstbäume gibt es doch, die ständig starke Holztriebe bilden, aber trotz der sorgfältigsten Behandlung nicht tragen wollen. Diese Erscheinung ist allein die Folge der falschen Unterlage.

Während das Steinobst am besten in der Fächerform, der unregelmäßigen Spalierform, gezogen wird, kann das Kernobst in regelmäßigen Formen weitergebildet werden. Den einzelnen Ästen und Etagen wird am zweckmäßigsten eine Entfernung von 50 cm gegeben. Diese etwas weiter als allgemein empfohlene Entfernung hat den Vorteil, daß das Fruchtholz nicht zu kurz geschnitten zu werden braucht, was wiederum günstig auf die Entwicklung ein-

wirkt. Es nehmen ein: der senkrechte Gorden einen Raum von 50 cm (Abbildung 1). Die U-Form einen Raum von 1 m (Abbildung 2). Die dreiästige Berrier-Palmette einen Raum von 1,50 m (Abbildung 3). Die vierästige Berrier-Palmette einen Raum von 2 m (Abbildung 4). Unter Beachtung der vorstehenden Maße wird vor der Pflanzung das Lattengerüst (Abbildung 5) angebracht, und erfolgt die Verteilung der einzelnen Baumformen an der Wandfläche. Der Boden ist gut zu lockern, und erfolgt



Abbildung 3. Dreiästige Berrier-Palmette.



Abbildung 4. Vierästige Berrier-Palmette.

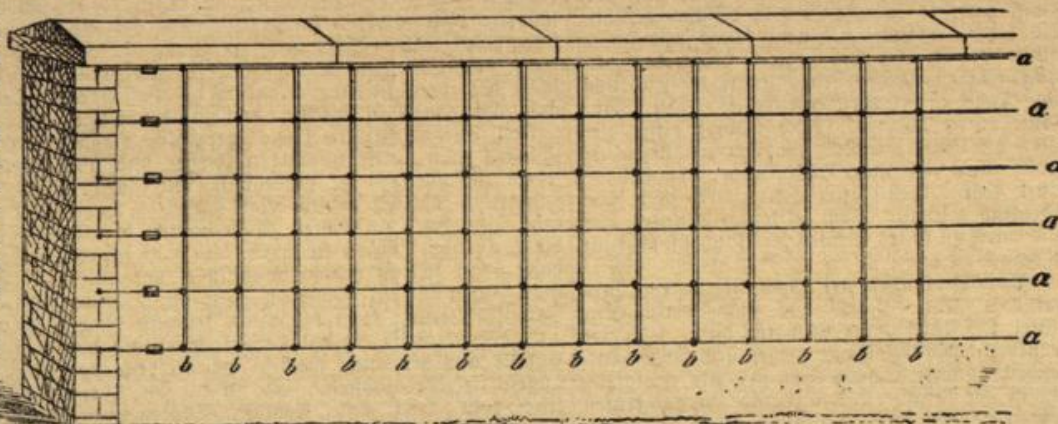


Abbildung 5. Anbringen eines Spaliergerüsts. a verzinkte Eisenbrätte, Entfernung voneinander 50 bis 60 cm b Spalierlatten oder Tonkinstäbe (Entfernung 50 cm).

hierbei eine genügende Verbesserung mit Kompost, Kalk, Thomasschlacke. Am besten wird die Bodenbearbeitung etwa vier Wochen vor der Herbstpflanzung oder im Laufe des Winters, falls die Frühjahrspflanzung ausgeführt wird, vorgenommen, damit sich das Erdreich genügend setzt. Das Pflanzen ist auf das Sorgfältigste vorzunehmen und besonders darauf zu achten, daß der Wurzelhals nicht in den Boden kommt. Würde dieses geschehen, so bilden sich gar bald über dem Wurzelhalse Wurzeln, die den Baum befähigen, sich von der Unterlage frei zu machen, was sein starkes Wachstum zur Folge hat. Das Schneiden und die spätere Pflege der Spalierobstbäume sind auf das Sorgfältigste auszuführen. Es hängt hiervon das Gelingen der Spalierzucht ab. Die Ausführung dieser Arbeiten soll in einem späteren Artikel ausführlich behandelt werden.

Kleinere Mitteilungen.

Verrenkung der Kniegelenke beim Pferde.

Am häufigsten tritt dieses Übel bei jungen Pferden auf, bei denen die Bänder und Sehnen der Gelenke noch schwach und sehr dehnbar sind. Die Verrenkung kann veranlaßt werden durch Aus schlagen, ungeschicktes Aufspringen, schnelles Hinab treten in Vertiefungen, z. B. in tiefe und schmale Stallrinnen. Das Übel macht sich in folgender Weise bemerkbar: Das Tier erlahmt plötzlich auf einem Fuße, wobei er entweder zu kurz oder zu lang erscheint. In den meisten Fällen wird der Fuß auf den Boden nachgeschleift, manchmal bleibt er auch völlig unbelastet, und das Tier hinkt auf drei Beinen. Versteht man einem Pferde mit verrenkter Kniegelenke einen leichten Hieb, und zieht es den verrenkten Fuß schnell an, so schnappt nicht selten mit einem hörbar dumpfen Tone die Kniegelenke wieder ein und das Lahmgehen ist bald verschwunden. Meist ist der Verlauf der Krankheit ein günstiger, jedoch kann sich das Übel bei jungen Pferden leicht wiederholen. Die Behandlung erfordert in erster Linie, daß man die Kniegelenke wieder einzurichten vermag. Es geschieht dies in der Weise, daß man den Fessel des verrenkten Fußes stark vorwärts und aufwärts zieht, wobei die an der Scheibe anhaftenden Muskeln erschlaffen. Gelingt es auf diese Weise nicht, die Kniegelenke in ihre alte Lage zu bringen, so befestigt man ein Seil am Fessel, schlingt es über den Hals hinweg um die Vorderbrust und zieht kräftig an, während man mit der Hand gegen die Kniegelenke drückt. Ist dieses Verfahren ebenfalls ohne Erfolg, oder findet eine wiederholte Verrenkung statt, so ist die Hilfe eines Tierarztes notwendig.

Wichtigkeit der Einstreu bei Milchkühen.

Es kommt vor, daß Tiere, welche als gute Milch kühler gelaufen sind, auf der neuen Stelle in ihrem Ertrage nicht befriedigen. Man denkt dann in der Regel gleich an Betrug, trägt aber häufig selber die Schuld an dem Rückgange. Eine Milchkühe, welche aus guter Pflege kommt, läßt sofort im Ertrage nach, wenn sie schlechter gepflegt wird. So sollen frischgekalbte Kühe niemals auf einem kalten und nassen Boden liegen. Bei einem Landwirte lief eine Beschwerde ein, daß eine von ihm gekaufte Kuh nicht die verbürgte Milchmenge liefere. Da er seiner Sache aber gewiß war, so fuhr er zu dem Beschwerdeführer und fand die Kuh in einem kalten und nassen Stalle liegen. Er war sogleich bereit, den Kauf rückgängig zu machen, jedoch sollte die Kuh noch acht Tage in einem Nebestalle stehen, dann wollte er sie abholen. Nach Ablauf dieser Zeit hatten die Leute, die Kuh behalten zu dürfen, da da sie nun noch mehr Milch gebe, als gewöhnlich leistet war. Seit dieser Zeit wird auch hier ordentlich gestreut. Noch sei daran erinnert, daß auch durch zu kaltes Saufen die Milchabsonderung gehemmt wird.

Das Versaugen der Schweine ist ein rheumatisches Übel, gegen das man verschiedene Mittel in Anwendung bringen kann. Ist die Krankheit durch Gefälzung, Heßen und Jagen entstanden, so wendet man Schwefelsäure erfolgreich an; ist sie durch Überfütterung hervorgerufen worden, so gibt man Brantwein und bei unterdrücktem Stuhlgang Klistiere. Während der Krankheit sorgt man für trockenes und warmes

Lager und verabreicht kein festes Futter, sondern nur Milch und laues Mehl- und Kleienwasser.

Bei dem Ankauf von Schafen hat man neben dem Alter sein Augenmerk hauptsächlich auf die Gesundheit und Wolle der Tiere zu richten. Die Gesundheitszeichen prüfe man namentlich dann, wenn die Schafe zur Zucht verwendet werden sollen. Ein gesundes Schaf trägt den Kopf hoch, hat lebhafte Augen, eine trockene Schnauze, auf der Haut feststehende, grüdfreie Wolle, feste und kraftvolle Beine, ist bei der Annäherung eines fremden Gegenstandes bedeutend aufgereg, läßt die Ohren nicht schlaff herabhängen, traut nicht allein von seiner Herde ab, hustet nicht verächtlich und besitzt eine frohe, laute Stimme. Ein Hauptkennzeichen von Gesundheit ist die Rote der Adern in den Augen und der Haut. Wenn dagegen in dem Weißen des Auges keine roten Adern mehr zu sehen, sondern diese mehr schwärzlich sind, das Weiße ohne Glanz ist und sich daneben noch in den Augenecken weiße Klümpchen finden, so deutet dies auf Mangel an Gesundheit. Dasselbe ist auch der Fall, wenn man in der Schultergegend die Wolle auseinanderhebt und die Haut sehr blaß und nicht geschmeidig findet oder auch das Innere des Maules, besonders das Zahnfleisch, blaß und well ist.

Das Futzen der Ziegen ist für das Wohlbefinden und eine gute Ausnutzung der Nutzleistungen der Tiere ganz unerlässlich. Leider wird diese Arbeit sehr häufig unterlassen, und namentlich die langhaarigen Ziegen machen dann einen unangenehmen Eindruck. Eine natürliche Folge dieser Vernachlässigung ist die Ansammlung von Schmutz und Staub in dem dichten Haarpelz, und es ist dann nicht zu verwundern, wenn sich auch unangenehme Hautkrankheiten, Räude, Krätze, Fottelhaarigkeit und auch tierische Parasiten einstellen. Wird dem Tier außerdem schlecht und ungenügend gestreut, so wird hierdurch das Übel noch vergrößert. Als Entschuldigend aller nachlässigen Ziegenhalter soll zugegeben werden, daß das Futzen der Ziegen nicht so einfach ist. Der sonst bei Pferden und Kühen gebräuchlichen Gegenstände, Kartätsche und Striegel, kann man sich bei Ziegen nicht bedienen, denn teils ist die wenig rundliche Körperform der guten Milchziege hinderlich, teils verlangt das lange, weiche Haar einige Vorkehrung. Auch die Wurzelkartätsche ist nicht zweckmäßig, weil sie zu viel Haare in sich aufnimmt und dann schwer zu reinigen ist. Da hat nun ein alter Siebenflug herausgefunden, daß abgenutzte Pfaffenabgaben geeignete Futzwerkzeuge abgeben. Man teilt sie durch Querschnitt, wodurch sie handlicher werden. Sodann werden die Pfaffen abgefeilt bei 5 cm Länge gerade geschnitten, und nun geht die Arbeit glatt vonstatten. Die ausgefärbten Haare fliegen meistens sogleich zur Erde.

Der Wert der Geflügelzucht in Kriegszeiten.

Nicht jedem Deutschen ist es vergönnt, Großes zu leisten im heiligen Kampfe für das Vaterland; auch im bescheidenen Maße können wir mitwirken zum Wohle Deutschlands. Der Wert der Nahrungsmittel steigt in Kriegszeiten, es gilt, viele Kranke und Verwundete durch kräftige Ernährung zu stärken. Frische Eier und Geflügelfleisch sind vorzüglich zur Krankenkost geeignet; die Nachfrage nach beiden ist eine sehr rege. Da die Einfuhr vom Auslande gänzlich aufhört, ist es Pflicht der deutschen Geflügelzüchter, alles daran zu setzen, daß es in dieser schweren Zeit nicht an den Erzeugnissen des Geflügelhofes fehle. Sind auch die Preise für Getreide gestiegen, ist auch der Winter eingeleitet, so sollte doch von einer Einschränkung des Bestandes möglichst abgesehen werden; nur minderwertige, schlecht legende Hennen sowie überzählige Hähne schlachte man, diese unnötigen Greiser sind auf jedem Geflügelhofe zu entbehren. Betreffs der Fütterung läßt sich manche Mark erübrigen, wenn man sparsamer wirtschaftet. Man braucht darum die Tiere nicht darben zu lassen, dies wäre fehlerhaft; denn schlecht genährtes Geflügel wird niemals einen Nutzen abwerfen. Die zu reichliche Getreidefütterung kann beschränkt, teilweise durch andere Futterstoffe ergänzt werden; besonders die Abfälle aus der Küche werden noch oft dem Geflügelhofe vorenthalten. Es finden sich Überreste vom Obst und Gemüse, Brodstücken, Fleischabfälle, Knochen, die im zermahlenen Zustande ein ausgezeichnetes Futter sind. Auch Kartoffel-, Obst- und Eierschalen verwerte man

auf dem Geflügelhofe als Futter, das aus zwei Teilen Wirtschaftsfäule und einem Teil Geflügelfutter bestehen kann. In den Monaten ist es empfehlenswert, die Geflügel zu geben, auch sollte nicht eiskalt sein; lauwarmes Wasser ist dem Geflügel zuträglich. Ein reines Essensöl oder gereinigtes Olivenöl erhält die Tiere im Trankwasser. Die Tiere, die die Beschaffung von Grünschwierig ist, so finden sich doch Gemüses grüne Blätter, die vor Entenbittern glerig werden, eine Vorliebe, im Herbst Kautschuk Bucheckern zu suchen und zu Vorrat können sie nun dem Geflügel in mahlenen Zustande ein vortreffliches Futter, welches die Darmtätigkeit reguliert und das denn es gilt vor allen Dingen, den Markt zu bringen, die in noch nie dagewesenen Preisen. Dies veranlasse jedoch nicht, das Reizmittel zu übermäßigem werden, wodurch der Organismus Keim zu Krankheiten gelegt kommende Buchperiode darunter mühte. Ebenso verwerflich ist ängstliches Einsperren der Tiere an Luft und Bewegung gewöhnt wird stets am leistungsfähigsten legen, und kräftige wohlgebildete das Ziel der einheimischen Geflügel Frau Böttcher von Hülßen.

Wie soll ich dängen? Die jetzt viel gestell, besonders von Männer im Felde stehen. Daran kurz geantwortet werden: auf leicht Morgen (1/2 ha) 3 Ztr. Kainit und 2 Ztr. auf schwerem Boden 1 Ztr. 40 prozent und 1 1/2 Ztr. Superphosphat. Chilisalpeter ist jetzt nicht zu haben, schwefelsaure Ammoniak 40–70 oder statt dessen Kaltschlacke 60–70. Zur Zykamenkultur. Um reichlichende Zykamen zu kulturen, spätestens Mitte Februar zu pflanzen; denn nur gut ausgereifte kräftige Stöcke geben einen guten Jene aber, welche wenig Zeit zur letzten Frühjahrsaat verwenden können dann leichter im offenen fleißiger Bepflanzung zu kräftigen gezogen werden.

Ernährungsmerkblatt. Von der für Volkswohlstand ist ein Ernährungs herausgegeben worden, das für die Reihe wichtiger Ratsschlüsse enthält dem Präsidenten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Dr. Bunn, dem Rektor der Universität Berlin, Professor Dr. Elsbacher, und M. d. A. Professor Dr. Fehle. Hedwig Geß, dem Universitätsprofessor und dem Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin Dr. Junk. Das Merkblatt weist darauf hin, daß die Nahrungsversorgung auch während der Kriege gesichert ist, wenn der einzelne in der Lebenshaltung und zur Preisgabe in der Verschwendung bereit ist. Die Ratsschlüsse hauptsächlich auf den Genus von Getreide, von Fett, Milch und Käse, und Mehlspeisen, von Kartoffeln, Obst und süßen Speisen, sowie von Getreide in den letzten Jahren übermäßig genossen, genügt soll auf ein bescheidenes Maß werden. Der völlige Verzicht auf einzelnen Tagen schädigt die Gesundheit der Fleischgenuss kann durch anhaltend z. B. Käse, Milch, saure Milch unterzogen werden. Fleischabfälle und Knochenfleisch als wertlos weggeworfen werden für Suppen, Saucen und andere Gerichte, Fettsäure durch Ausbraten oder Keimsäure (noch Verwendung finden. Wenn möglich reichlich verwendet werden, z. B. zu Suppen und Mehlspeisen und als Fleisch und Eier. Als tägliches Hauptnahrungsmittel aus Roggenmehl hergestellt, bevorzugt werden, der ausschließlichen frischen Gebäck soll vermieden werden. Kartoffel wird eine ausgeglichene Ernährung.

Teile halt angeraten und das Kochen mit der
nem zu empfehlen. Ebenso wird auch zu einer
an. Die Verwendung von Zucker wegen seines
wert. Nährwertes geraten. Sätze Mehlspeisen,
solltlich mit Obstbeilagen, können recht wohl
s We und wann das Hauptgericht der Mittags-
träglis bendenmahlzeit sein. Von Getränken werden
geges. gesundensten Wasser und Milch, auch Kaffee
Tiere ee bei mäßigem Gebrauche, empfohlen, vor
dränge. higem Genuß geistiger Getränke wird
doch. — Die hier gegebenen Ratschläge ver-
die de sorgsame Beachtung in allen Schichten der
werde. rung.

Apfel und Schinkenspek. 750 g ge-
Kastan. sen. Schinkenspek oder Schweinekopf wäscht
zu zu und bringt ihn mit reichlich kaltem
n Gell. bedeckt zu Feuer, um ihn garzukochen.
rächte. ften hat man 250 g Rinsen verlesen, ge-
vortre. und mit wenig Wasser zu Feuer gebracht.
e Fre. und Rinsen fast gar, gibt man vier geschälte,
das. le geschchnittene Äpfel hinzu, kocht letztere
ingen. Rinsen mit weich, gießt nun so viel Rauch-
in. he hinzu, daß das Gericht suppenartig wird,
eisen. mit Bohnenkraut oder Majoran und bindet
t, daß. sind in kaltem Wasser aufgelöstem Weizen-
ismus. Sind die Äpfel zu säuerlich, muß man ein
unter. Ruder daran tun. Die Rinsen werden nebst
ist G. ten Salzkartoffeln mit dem in Scheiben ge-
Tiere. sen Schinkenspek zu Tisch gebracht. G. W.

Schuttmittel gegen Anzeigier im Kriege
im letzten Balkankriege eine Mischung
Teilen Bergamottöl und 85 Teilen Spiritus
währt. Eine Mischung von 15 Teilen
mottöl, 25 Teilen Kalnustinktur und 60
Spiritus scheint sich bei gleichzeitigem
Geflü. adensein von Flöhen und Linsen zu be-
lfen. R.

Frage und Antwort.

Frage Nr. 26. Was kann wohl meinem
hunde fehlen? Er hat am linken Ohr
gundung. Zeitweise zeigt sich auslaufende
zeit. Er kratzt sich, hat also wohl Schmerzen.
ist gut, jedoch ist er abgemagert. G. R. in C.
antwort: Der Hund leidet an Ohrenentzünd.
hörgang ist durch Eingießen von lau-
Seifenwasser und Nachspülen mit reinem
morgens und abends zu reinigen. Mittags
Sie einen Eßlöffel Salicylsäure (4%)
Ohr. Das Tier darf drei Wochen lang
gepflegt werden. Das Futter muß
Dr. H.

Frage Nr. 27. Ein Schwein, welches ich
genzlich groß kaufte und jetzt sechs Monate
zeigte von Anfang an schlechte Freßlust,
nur langsam zu und wiegt jetzt ca. 2 1/2 Ztr.
solte es verlaufen, die Schlächter sagen
wäre zu mager und hätte keinen Speck.
Kartoffeln, Futtermehl und Mais oder
Könnte ich das Schwein noch auf Speck
auf hinken? Ich habe auch noch zwei mittelgroße
ährend ne, die ich fett machen will. W. P. in T.
antwort: Mit Schweinen, die schlechte
gabel sind, soll man sich bezüglich der Mast keine
e Rats geben, denn in der Regel wird hierbei
muß beseitigt. Halten Sie sich mit dem älteren
nd Racht länger auf, sondern verkaufen Sie es
sehn. Den angemessenen Preis oder schlachten es
on G. Das beste Futter, um viel und guten
flg geß bei Mastschweinen zu erzielen, sind Kar-
es Maj. Mollereirüchstände und Gerstenschrot. Da
acht an jetzt zu teuer ist und Ihnen noch
Besundur Verfügung zu stehen scheint, können
ich amch letzteren neben Futtermehl verwenden.
ich umzeugt jedoch einen weichen Speck. B.

Frage Nr. 28. Ein ungefähr ein Vierteljahr
rten werkel hat einen Nabelbruch in Faustgröße.
dere ist sich hiergegen tun? Ist der Bruch ein
er Reinsfehler oder könnte er infolge Springens
den. Den sein? Wir haben das Schwein vor drei
werden vom Treiber gekauft, den Bruch aber
und a bemerkt. G. S. in N.

antwort: Der Bruch wird wohl ein
herge. fehler sein, denn die Bruchanlage bei
schlächten wird meist vererbt, und man schließt
n wer. Schweine, die viel „Brücker“ zur Welt
nte bei, von der Weiterzucht aus. Der Bruch

wird erst kleiner gewesen und deshalb von Ihnen
übersehen worden sein. Sie können versuchen,
den Bruch auf folgende Weise zu beseitigen:
Legen Sie das Tier auf den Rücken und drücken
Sie die Eingeweide durch die Bruchspalte hindurch
vorsichtig in die Bauchhöhle zurück. Dann nehmen
Sie ein viereckiges Stück Leinwand, welches
den Bruch etwas überragen muß, bestreichen es
mit Tischerleim und legen das Leimpflaster noch
ziemlich warm auf die Bruchstelle. Es bleibt so
lange liegen, bis es von selbst abfällt. B.

Frage Nr. 29. Ende Juli habe ich Stachel-
beerwein gemacht. Da das Fäßchen klein war,
habe ich zu wenig Zucker und Wasser genommen.
Jetzt habe ich den Wein abgefüllt; er hatte sehr
viel Saß, wahrscheinlich, weil wir nicht, wie sonst,
gepreßt haben, sondern die Beeren auf einer Saß-
presse, zerkleinert und gleich ausgepreßt, gemahlen
haben. Jetzt habe ich Zucker und Wasser dazu
geetan. Muß der Wein nun nochmals gären und
wie kann ich die Gärung in Gang bringen? Den
Saß werde ich wegschütten. P. W. in D.

Antwort: Dem Wein ist ein walnußgroßes
Stück Preßhefe zuzusetzen und dann muß derselbe
recht warm gelagert werden. Auch ist ein öfteres
Umrühren zu empfehlen. Sonst kann weiter
nichts damit geschehen; es muß sich eine neue
Gärung entwickeln, dann ist die Behandlung wie
üblich. Schlegel.

Frage Nr. 30. Mein Johannisbeerwein,
den ich nach Ihrer Vorschrift in einem Glas-
ballon angestellt habe, ist nicht gut geworden.
Er hat einen schwachen Essiggeschmack und bittert
etwas nach. Die Gärung ließ zu wünschen
übrig. Die Rückstände lagerten unten auf dem
Grunde. Ist der Wein noch besserungsfähig oder
wozu kann er sonst verwendet werden? A. A. in D.

Antwort: Wenn der Wein nach unten ge-
goren, so hat eine besondere Hefenart dabei mit-
gewirkt, welche schließlich am kräftigsten wurde.
Ein Fehler ist dies aber weiter nicht. Es ist
auch nicht anzunehmen, daß der Wein verdorben
ist. Wenn er wirklich nach Essig schmecken sollte,
dann ist doch irgend etwas versehen. Der Wein
hat aber während der Gärung doch mancherlei
Geschmack und weil gerade das Bittere hinten-
nach erwähnt wird, ist um so eher zu hoffen, daß
er noch gut werden kann. Untergärige Hefe ar-
beitet langsamer. Es kann aber jetzt der Wein
von der Hefe getrennt werden. Bevor der Wein
wieder in den Ballon gefüllt wird, muß ein
wenig Schwefelsäure darin abgebrannt werden.
Nach zwei Monaten ist ein weiteres Umsfüllen
nötig. Zu Anfang des Sommers wird eine
Nachgärung stattfinden und ist es deswegen nicht
ratfam, frühzeitig auf Flaschen zu ziehen. Schl.

Frage Nr. 31. Meine Embener Gänse legen
wenig, vielleicht zehn bis zwölf Eier. Die kleinere
Art der Nachhorn ist viel fruchtbarer. Ob es an
der Fütterung liegt? Ich gebe morgens Kartoffeln
und nachmittags einige Körner. Im vorigen
Jahre hatte ich viel unfruchtete Eier. Sind
fünf Gänse zu viel für einen Ganser? Sodann
habe ich alljährlich unter großer Unverträglichkeit
zu leiden. Sobald ich die Gänse aus dem Winter-
quartier ins Freie bringe, werden sie von den
alten Gänsen und dem Ganser arg gebissen. Mein
Brutraum liegt neben dem Pferde stall; kann
das Stampfen der Pferde auf das Ausschlagen
von Nachteil sein? Erbitten Auskunft auf diese
Fragen. Frau J. in G.

Antwort: Die Embener Gänse sind im
allgemeinen eine empfehlenswerte Rasse, wenn gleich
sie auch bezüglich ihrer Fruchtbarkeit häufig hinter
den gut gepflegten Landgänsen zurückbleiben. Bei
ihrem Stamm scheint aber eine Degeneration
eingetreten zu sein, was auch schon aus der großen
Anzahl von unfruchteten Eiern hervorgeht. Es
würde sich empfehlen, noch schnellstens einen
Blutwechsel, vielleicht durch Einführung eines
neuen Gansers, vorzunehmen. Dadurch werden
sich auch die vielen anderen Missetände beseitigen
lassen. Die Fütterung ist an der Befruchtung
und auch an der Produktivität wesentlich beteiligt.
Wir vermischen bei Ihnen das Eiweiß, den Kalk und
sonstige Mineralien im Futter. Vermischen Sie
die Kartoffeln, die Sie morgens reichen, mit etwas
Weizen- oder Roggenkleie. Auch etwas Knochen-
mehl wird auf die Bildung der Eier, namentlich
der Schalen, günstig einwirken. Dann muß auch
etwas grobkörniger Sand, etwas Holzlohlenpulver
und etwas Grünzeug, eventuell in der Form von
gebrühtem Heu, untermengt werden. Auch Rüben-
schmelz, Rübenscheiben, gestampfte Möhren oder

Brüden gelten als Grünfüttererzeug. — Die Weiserel
wird sich sicher auf einen einzelnen Störenfried
zurückführen lassen, der dann zum schlechten Vor-
bild der anderen Tiere wird. Dieser muß aus-
gesondert und unschädlich gemacht werden. —
Wenn das Stampfen der Pferde nicht zu erhebliche
Erschütterungen des Stallbodens und zugleich des
Nebenraumes verursacht, so schadet es nichts.
Das Geräusch an und für sich ist ohne schädlichen
Einfluß. — Ein Ganser kann fünf Gänse sehr gut
befruchten, er muß natürlich kräftig genährt werden.
Kartoffeln allein sind nicht ausreichend. Zl.

Frage Nr. 32. Eines meiner Hühner scheint
Husten zu haben; das Tier läßt sehr häufig am
Tage Laute wie „kre i, kre i“ hören. Was soll
ich dabei tun? R. Sch. in D.

Antwort: Von einem Husten kann man
bei dem Geflügel wohl nicht sprechen, aber es
handelt sich dennoch ohne Frage um eine Er-
krankung der Schleimhäute, und es besteht die
Gefahr, daß sich daraus die Diphtheritis ent-
wickelt. Vorläufig ist nur nötig, das betreffende
Tier abzusondern und in einem warmen Raume
unterzubringen. Um stets schnelle Hilfe schaffen
zu können, sollte jeder Geflügelzüchter ein gutes
Lehrbuch besitzen, und auch Ihnen raten wir, das
Buch von Supper (Verlag von J. Neumann-
Neudamm, Preis gebunden 3 M. 50 P., elegant
gebunden 5 M.) anzuschaffen. Wir sind natürlich
auch gern bereit, im Wiederholungsfalle mit
unserem Rat beizuspringen. Zl.

Frage Nr. 33. In meinem Hause sind
Mäuse. Kleine Holzfallen mit Sprungfedern und
Patentfallen mit Wasser werden gemieden. Mit
welchem rationellen Mittel kann man die Mäuse
vertreiben? G. S. in N.

Antwort: Gegen die Mäuseplage sind schon
so viele Mittel empfohlen, angewendet und wieder
verworfen worden, daß eine Beantwortung Ihrer
Frage tatsächlich gar nicht so einfach ist. Ist es
Ihnen möglich, die Einschlußlöcher der Mäuse zu
entdecken, dann hilft Ausgießen derselben mit
Zement. Oder aber: Sie bringen eine Hand breit
von den Auslagewinkeln der Holzstäbe entfernt
eine quadratische Scheibe von glattem Blechblech
an. In deren Mitte ein Loch, durch das der
Holzstab ganz knapp durchzuziehen geht. Die
Blechscheibe muß von diesem Loch aus nach allen
Richtungen hin etwa 20 cm breit sein. Über
dieses Hindernis dürfen die Mäuse, wenn sie die
Mauer hinaufgeklettert sind, kaum hinwegkommen.
In der Jetztzeit wird ein „Ratin“ genanntes
Bakterienpräparat sehr viel verwendet. Dieses
unterliegt der ständigen Kontrolle der Land-
wirtschaftskammer Halle (Saale) und ist mehrfach
durch Ministerialerlaß ausgezeichnet. Die Mäuse
sterben innerhalb zwei bis neun Tagen. Die
Wirkung der Bakterienkultur Ratin besteht darin,
daß durch Fressen des Injektionsmaterials die
Bakterie in den Darm der Mäuse gelangt, wo sie
eine ansteckende Krankheit hervorruft, der die
Tiere erliegen. Die infolge der Ratininfektion
verendeten Tiere enthalten in der Regel in allen
Organen Ratinbakterien. Durch Annagen der
toten Mäuse werden dann auch solche Tiere von
der Ratininfektion befallen, die von den ausgelegten
Präparaten nichts gefressen haben. Erfolg-
versprechend ist die Anwendung natürlich nur
dann, wenn die Auslegung mit einem dem Umfange
der Plage entsprechenden Kulturquantum geschieht.
Diejenigen Tiere, welche von dem Präparat
gefressen haben, ziehen sich in ihre Schlupfwinkel
zurück. Das sonst glatte Rückenhaar wird gesträubt,
die Fortbewegung geschieht nur noch langsam.
Im Verlaufe der Krankheit fühlen sie Durst, der
veranlaßt, daß sie auch am Tage zum Vorschein
kommen. Diese Erscheinung führt bisweilen zu der
irrigen Annahme, daß dann mehr Mäuse vorhanden
seien, als vorher. „Ratin“ hat sich bei vorchrifts-
mäßiger Anwendung als unschädlich für Menschen,
Hausjagetierte, Geflügel usw. erwiesen. Fr.

Frage Nr. 34. Mein ein halbes Jahr altes
Räzchen ist eingegangen. Zuerst hat das Tier
nicht gefressen, dann hat es in größeren Zwischen-
räumen einen lauten Schrei ausgestoßen und
unter heftigem Würgen eine grüne, schaumige
Masse erbrochen. Nach 24 Stunden war das
Räzchen tot. Was hat ihm gefehlt? W. B. in W.

Antwort: Die Rage ist an der Spulwur-
krankheit eingegangen. Die im Darm schmarozenden
Spulwürmer (Ascaris mystax) sondern Gifte ab,
die Erbrechen, Speicheln und Krämpfe hervor-
rufen. Rechtzeitige Behandlung mit San-
omin führt stets zur Heilung. Dr. H.

Zurückgehende Obstanlagen lassen sich ohne große Mühen und Unkosten wieder verjüngen. Meistens ist das vorgerückte Alter der Bäume schuld daran, deren Wurzeläste so stark geworden sind, daß sie nicht mehr neue Wurzeln bilden. Es handelt sich also nur darum, das Wurzelwachstum neu zu beleben, und ein volles Blütenmeer und ein reicher Fruchtansatz werden die Folge sein. Sobald der Frost so weit behoben ist, daß er ein Eindringen in die tieferen Bodenschichten zuläßt, hebt man an einer Seite der im Ertrage nachlässig gewordenen Baumreihe einen Graben von 1 m Breite und gleicher Tiefe aus und durchschneidet dabei alle frei werdenden Wurzeln. Nun wird die ausgehobene Erde wieder eingefüllt, wobei die bisherige Oberfläche nach unten gebracht wird. Zu gleicher Zeit wird gute Komposterde an die Wurzeln gebracht und die Grabenfüllung auch mit künstlichen Düngemitteln vermischt. Auch Feuchtigkeit wird zugänglich gemacht und dann der Rigolgraben vollends gefüllt. An den Schnittflächen der Wurzeln werden sich in kurzer Zeit neue Wurzeltriebe bilden, die in dem feuchten und nährkräftigen, lockeren Erdreich leicht aufnehmbare Nahrung finden. Noch in demselben Sommer wird sich die deutliche Wirkung dieser Fürsorge feststellen lassen. Im nächsten Jahre kann man dann die andere Seite des Wurzelsystems zu verstärkter Arbeit anregen.

Das Abkraken der Obstbäume ist im Winter eine durchaus notwendige Arbeit. Diese soll aber mit Vorsicht ausgeführt werden; denn ein zu starkes Abkraken mit einem ungeeigneten Werkzeug kann eher zum Schaden als zum Nutzen für den Baum werden. Bei jungen Bäumen mit glatter Rinde ist das Abkraken überflüssig. Vereinzelte Ansätze von Moos und Flechten bürstet man besser mit einer Wurzelbürste bei feuchtem Wetter ab. Bei alten Bäumen, welche abgestorbene Rindenborke haben, hat das Abkraken mit dem Baumkraker Berechtigung; aber auch bei ihnen muß man Maß und Ziel kennen und, besonders in der Nähe neuer Überwallungen der Rinde, vorsichtig zu Werke gehen. Viele Krebsstellen sind auf zu starkes Abkraken der Rinde zurückzuführen.

Frostspalten oder Frostrisse entstehen meistens nur bei Kirchbäumen und gehen durch Rinde und Holz. Sie bilden sich nur bei großer Kälte, in der Regel bei Nacht, indem der Stamm mit starkem Knall oft bis auf das Mark aufspringt.

Dieses Aufspringen beruht darauf, daß sich der äußere, der Kälte am meisten ausgesetzte Teil des Stammes unter der Einwirkung der ungewöhnlich starken Abkühlung stärker zusammenzieht, als der Kern desselben, so daß die Spannung schließlich zu groß wird. Da sich das Holz mit dem Eintritt wärmerer Witterung wieder ausdehnt, so schließt auch die Spalte vorübergehend wieder teilweise, jedoch nie so vollständig, daß das Holz und die bloßgelegte Rinde gegen die Einflüsse der Witterung geschützt wären. Holz und Rinde werden daher morsch, und es tritt leicht Stammfäule ein. Um dies zu verhindern, müssen Holz und Rinde möglichst bald geschützt werden, was durch Bedecken mit Baumwachs, Oelfarbe oder Teer geschehen kann.

Düngung des Gartenrasens. Will man im Frühjahr und Sommer recht üppig wachsende, dunkelgrün gefärbte Rasenflächen haben, so ist ihre Düngung im Winter Vorbedingung. Ein vorzüglicher Rasendünger ist guter, alter Kompost, den man im Winter gleichmäßig aufbringt, und zwar so viel, daß er den Rasen vollständig bedeckt. Will man mit Jauche düngen, so warte man ab, bis der Rasen mit Schnee bedeckt ist, auf den man die Jauche verteilt. Mit dem tauenden Schnee verteilt sich die Jauche gleichmäßig auf dem Rasen, und man erhält nicht im Frühjahr jene verschieden stark wachsenden und gefärbten Streifen, als wenn man die Jauche ohne Schneedecke verteilt. Auch kurzer, verrotteter Stalldung ist ein guter Rasendünger; seine Überreste werden im Frühjahr abgeharzt.

Das zum Gießen oder Spritzen von Stubengewächsen bestimmte Wasser soll im Winter eine Durchschnittswärme von 15 bis 20° aufweisen. Am wenigsten darf man Topferde mit kaltem Wasser gießen. Als beste Zeit zum Gießen für Pflanzen, die in einem sonnigen Zimmer untergebracht sind, sind die späteren Vormittagsstunden, für mehr im Schatten stehende Gewächse der frühe Nachmittag zu empfehlen. Damit nicht das im Topfe nach unten stehende Wasser, welches schließlich durch das Abzugsloch nach außen tritt, Fensterbretter und Möbel, die unterhalb der Fenster befindlichen Wandteile usw. benäßt, gibt man den Blumentöpfen die bekannten glattebrannten Tonunterseker. Hat sich in diesen Wasser angesammelt, so muß es sofort ausgegossen werden; denn bleibt es längere Zeit stehen, so hilft es die Topferde übermäßig und sauer machen. In solcher Topf-

bodenmasse ersticken, vornehmlich infolge Sauerstoffmangel, nach und nach sämtliche betreffenden Gewächse und sterben.

Das Bläuen der Blumenzwiege schleunigen. In 2 l Regenwasser 1 l Salpeter, 60 g Kochsalz und 30 g gelinder Wärme auf und verwenden sie in der folgenden Weise: Man gießt in Töpfen oder in mit Wasser gefüllten Eimern täglich als Ersatz des verdunsteten Wassers eine kleine Menge der vorbereiteten Flüssigkeit auf die Blumen, oder durch Auffüllen des Wassers in Töpfen oder in den Blumentöpfen.

Rosette in Weißzeug entfernen. Besten mit einer schwachen Auflösung von Natriumhypochlorit (Natriumchlorat) in Wasser, sobald die Flecke heraußen, muß aber, sobald die Flecke heraußen, viel Wasser ausgewaschen werden, wohl auch Oxalsäure oder Sauerfleckmittel wirken aber lange nicht so schnell.

Will man die Spiegel mit Lack immer blank erhalten, so muß man anderen Möbel, täglich abwischen. Man am besten einen wollenen Lappen, ein Stück Leder und drückt kräftig auf, schwindet alle Unreinigkeit, und der Spiegel wird sehr blank. Etwaige Flecke entfernt man, wenn man den Lappen etwas anfeuchtet, aber mit einem anderen wollenen Lappen, bis die Fläche wie poliert erscheint, eignet zum Putzen der Fenster und ein aus weicher Wolle gestrickter Handtuch, man ihn auch als Topfschneider öfter nimmt dazu 40 Maschen auf und streicht in immer rechts hin und her, ein Stück von etwa 40 cm Länge hat.

Gegen Haarausfall. Ein oft erkrankter Kopf des Haupthaares ist folgendes Hirnhornsalz werden in 150 g Wasser aufgelöst und 100 g eines Teelöffel kölnisches Wasser zugegeben, davon früh oder abends etwas Hand oder auf ein Schwämmchen und die Kopfhaut ein. Das Hirnhornsalz durch die sauren Schweiß und öffnet die Poren, wird die Blutzirkulation und Tätigkeit neu angeregt, und dieses sehr erfrischend, ohne jedoch Erkältung zu lassen, da es schnell trocknet.

Fettleibigkeit, Kropf, wird schnellstens d. Behandlung mit **Schilddrüsen-tabletten** beseitigt. 2,50 M.
Zahnkitt, Selbstplombieren, bohler Zähne, 1 Schachtel M. 1,20.
Rheumatismus, Gelenke, Arme, Lenden, Rücken, Achsel-Schmerzen verschwinden am schnellsten durch den Gebrauch von **Gichtgel,** Flasche M. 2,50, mit ganz besonderem Erfolge beseitigt man veraltete Schmerzen durch gleichzeitige Anwendung von **Gichtan-Tabletten** Mk. 2,50, Bitte nur aus d. Adler-Apotheke, München D 57, Sendlingerstr. 13.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Probenummern der „**Deutschen Jäger-Zeitung**“ versendet auf Verlangen **J. Neumann, Neudamm.**
Ohrensaufen Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit beseitigt in kurzer Zeit
Gehöröl Marke St. Pangratius. Preis A 2,50 — Doppelflasche A 4.— Versand: Stadtposthof, Paffenhofen a. Rh. 31 (Oberb.).

Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Im unterzeichneten Verlage wurden herausgegeben:
Die Fischerei als Nebenbetrieb des Landwirts. Ausführliche Anweisung zum Fischen in kleineren und größeren stehenden Gewässern jeder Art, vornehmlich in Seen, Bächen und Flüssen. Von Dr. Emil Walter. Mit 100 Abbildungen. Preis gebunden 14 Mk., halbbunden 12 Mk.
Die Kleintierwirtschaft. Kurze Anweisung von Karpfen, Forellen, Raubfischen und Krebsen in kleinen Teichen und anderen Wasseransammlungen. Herausgegeben von der Fischereigesellschaft für die Provinz Brandenburg. Von Dr. Emil Walter. Mit 24 Abbildungen im Texte. Preis 1 Mk. 20 Pf. In Partien billiger.
Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko nach mit Vorkaufslage. **J. Neumann, Neudamm.**
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Jedem Landwirt sei zur Anschaffung empfohlen der handliche Taschenkalender:
J. Neumanns Taschenbuch und Notizkalender für den Landwirt auf das Jahr 1915.
Dauerhaft in braun Segelleinen gebunden, mit Bleistift.
Schwache Ausgabe A, mit vierteiliger Anordnung im Notizkalender, Preis 1 Mk. 20 Pf.
Bei Bezug von 10 Exemplaren und mehr pro Stück 1 Mk.
Stärkere Ausgabe B, mit halbeiliger Anordnung im Notizkalender, Preis 1 Mk. 60 Pf.
Bei Bezug von 10 Exemplaren und mehr pro Stück 1 Mk. 40 Pf.
Die Partierpreise von 1 Mk. bzw. 1 Mk. 40 Pf. treten auch in Kraft, wenn 10 Exemplare beider Ausgaben gemeinsam bestellt werden.
Ferner sei empfohlen der soeben erschienene
Jagd-Abreißkalender 1915.
Veranstaltet von der Deutschen Jäger-Zeitung.
Großtafel-Format 17,5x26 cm. Preis 2 Mk.
Ein reich illustrierter Abreißkalender — 158 Abbildungen — mit monatlichen Ratsschlägen für Jagdbetrieb und Wildbahn, sowie täglichen Belehrungen und Anregungen für weidgerechtes Jagen, Pflege und Flucht des Wildes.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die
Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.

Feldpost-Briefschachteln zum Versenden von Briefen an unsere Angehörigen
Vorrätig in vier Größen:
I. für Briefe bis 50 Gramm (Vortofrei): A Schachtel 9,5x12 cm, besonders geeignet zum Versenden von Zigaretten; B Schachtel 9,5x18 cm, besonders geeignet zum Versenden von Schokolade. Die beiden Größen halb und halb für 3 Mk. franko; 50 Stück Größen halb und halb für 4,50 Mk. franko.
II. für Briefe bis 250 Gramm (10 Pf. Porto) feste Doppelschachtel: C (kleineres Format) ca. 70 Gramm, 14,5x11,5x5 cm, D (größeres Format) 16x18x5 cm, Gewicht leer ca. 100 Gramm, Verschluss erfolgt mittels Bindfadens und feistlicher Bohrung. Preis: 48 Stück Größen halb und halb für 14,50 Mk. franko.
III. Je 18 Stück aller vier Sorten gemischt, also 72 Schachteln, werden für 6 Mk. franko geliefert.
Die Versendung der Feldpost-Briefschachteln ist des großen Volumens wegen nur in Postpaketen möglich. Diese Briefschachteln, die wir auf Anregung vieler aus dem Lande und im Walde lebender Jäger gefertigt haben, sind leicht im Gewicht und sehr dauerhaft. In der Schachtel A lassen sich vier Zigaretten mittlerer Größe mit einem Brief zusammen für ein Gewicht von 50 g vortofrei, ins Feld senden. Die Größen C und D eignen sich zum Versenden von 25 bis 150 bis 180 Gramm. Auf Verlangen werden auch größere Pakete für Feldpostpakete für den Paketversand zu billigen Preisen schnellstens angefertigt. Probestücke kann man ein Satz von sechs Stück ineinandergelegter Briefschachteln für Feldpostpakete (A 18x28x38 cm, B 18x28x38 cm, C 16x18x5 cm, D 16x18x5 cm). Jeder Satz kostet als Postpaket versandt gegen den Betrag oder unter Nachnahme 3 Mk. Alle in Postpaketen gepackten Briefschachteln müssen in Leinwand gewandt und außerdem gegen Risse geschützt werden; dazu empfiehlt sich Spezialpapier, geeignetes, festes Spezialpapier kostet 80 Pf. extra. Für einen Jahrsabreißkalender sind diese großen Schachteln vorzüglich geeignet. Die Abnahme kleinerer Quantitäten unter 100 Stück ist ebenfalls möglich, da das Porto dann teurer wird wie die Schachteln selbst. Es empfiehlt sich, am besten ortsweise, die Schachteln zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko durch die
Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.